

um Anklang zu finden, das können wir nicht beurtheilen, und deßhalb greifen wir bei unserer künstlichen Zucht wohl oft fehl und sind genöthigt, durch andere fremde Gerüche den individuellen Geruch der betreffenden Individuen irre zu führen, was dem Herrn Köhler hier so vollständig geglückt ist. Wir haben aber daraus die Lehre gewonnen, wie wir in ähnlichen Fällen zu verfahren haben.

Bemerkungen über die Nachtschwalbe (*Caprimulgus europaeus*) und die Erdschwalbe (*Hirundo riparia*).

Von Julius Stengel.

2. Die Erdschwalbe.

Die Erdschwalbe (Sand- oder Uferschwalbe), *Hirundo riparia*, ist die kleinste unserer Schwalbenarten, die später als die Nachtschwalbe — erst im Mai — kommt und früher, als jene — schon im August — wieder abzieht.

Ihr Flug ist, wie der aller Schwalben, äußerst gewandt und schnell, und unterhaltend für den Beschauer. In demselben Augenblicke, in dem man sie sieht, ist sie auch schon verschwunden und in demselben Augenblicke, in dem man sie weit fort wähnt, ist sie auch schon wieder da. Es macht mir stets Vergnügen, die Erdschwalben über dem Wasser pfeilschnell dahin jagen zu sehen.

Von der Mehl- und Rauchschwalbe ist diese Schwalbe auch im Fluge leicht zu unterscheiden, denn während bei den ersteren der Oberkörper eine glänzend blau-schwarze Farbe hat, ist er bei der Erdschwalbe fahl oder mäusegrau. Nur bei der Mehlschwalbe (*H. urbana*), die an den Häusern nistet und ihres Nestes wegen mit den Sperlingen in Händel kommt, ist das Ende des Rückens, sowie der ganze Unterkörper nebst den befiederten Beinen weiß und diese daher im Fluge auch wieder von der Rauchschwalbe (*H. rustica*), die im Innern der Gebäude nistet, leicht zu unterscheiden.

Die Erdschwalbe ist in hiesiger Gegend ziemlich zahlreich vorhanden und wird an allen Lehmbhängen, Sandbergen und tiefen mit steilen Böschungen versehenen Fahrwegen sowie an allen Löchern, wo nur etwas Wasser vorhanden ist, brütend angetroffen.

Am 6. Juli besuchte ich eine ihrer größeren Kolonien am Teupitzsee; die Vögel hatten an diesem Tage fast insgesammt flügge Junge, die ganz vorn in ihren Nestlöchern saßen, um Speise, welche die Alten sehr fleißig zutrugten, schnell und fleißig in Empfang nehmen zu können. Vielleicht mochten sie auch schon ein wenig Umschau halten und die Gegend sehen und kennen lernen wollen, in welcher sie später, in Gemeinschaft mit ihren Eltern, ihre Segelübungen abhalten und Insekten jagen sollten. Raun aber, daß sie mich merkten, retirirten sie schleunigst rücklings weit in ihre Nesthöhlen hinein, die ihre Eltern mit ihren winzig kleinen Schnäbelchen selbst meißeln — wie man sagt mit großer Geschwindigkeit —, so weit, daß mein Arm sie nicht erreichen konnte. Es herrschte ein Leben hier, wie in einem aufgerührten Bienenschwarze.

An demselben Tage sah ich auf dem Weg vom Teupitzsee nach Neuendorf, ganz nahe bei der Mittelmühle und dicht am Mühlenteiche eine andere, aber nur kleine Erdschwalben-Nistkolonie, die vielleicht von den Vorübergehenden vorher gar nicht bemerkt oder beachtet wurde.

Zum Neubau eines der gedachten Kolonie gegenüberstehenden Hauses am Fahrwege, war nämlich an dieser Stelle Sand abgekarrt worden, und dadurch eine steile Anhöhe entstanden, und hatten sich nun die Erdschwalben diese Sandwand zu Nutzen gemacht, obwohl schon einiges Brombeergesträuch darüber hin gewachsen war. Auch hier lugten die jungen, fast flüggen Erdschwalben vom Rande ihrer Nisthöhlen hervor, huschten aber ebenfalls eiligst rückwärts, als ich zu den Löchern heran trat. Ich machte hier noch die Bemerkung, daß die alten Erdschwalben nicht bloß über dem Mühlenteich auf- und abflogen, sondern sich auch über dem ringsum stehenden Getreide umher trieben und daß sie nicht allein die kleinen fliegenden Insekten haschten, sondern auch, gleich den andern Schwalben, die auf den Roggenähren still sitzenden, wahrscheinlich allerlei Schmetterlinge, Fliegen und Käferchen wegfingen. Als diese Erdschwalben einigemal ganz in meiner Nähe eines der genannten Insekten von einer Kornähre wegchnappten, sah ich sehr deutlich, daß die betreffende Lehre jedesmal wie ein Bäumchen hin und her wackelte, als wenn sie geschüttelt oder angestoßen worden wäre.

Wer möchte berechnen, wie viel Mücken, Schnaken, Fliegen, Laste (Sintagsfliegen), Wassermotten, Wasserwanzen eine Erdschwalbe in der Zeit ihres viermonatlichen Aufenthaltes bei uns zu eigen nimmt!

Allerdings hat auch dieser kleine Insektenfänger, wie die Nachtschwalbe und wie alle anderen Schwalbenarten einen, wenn auch sehr kleinen, so doch sehr breiten Schnabel mit sehr weitem Rachen, dazu außerordentlich scharfe Augen, dennoch aber ist es zu bewundern, daß das Thierchen, während es pfeilschnell durch die Lüfte schießt, gleichzeitig mit eben solcher Gewandtheit die fliegenden Insekten aufzugreifen vermag.

Einmal sah ich, daß eine Erdschwalbe einen kleinen Schmetterling, auf welchen sie einen Fehlstoß that, ruhig fliegen ließ, ohne gleich darauf eine zweite Attaque zu machen. Ueber sitzenden Insekten rüttelt sie einen Moment.

Die zarten Eier dieses Vogels sind weiß und leicht zerbrechlich. Die Kunst des Gesanges versteht die Erdschwalbe nicht.

Auffallend ist es, daß sich in hiesiger Gegend die Erdschwalben von Jahr zu Jahr vermehrt haben, obwohl ich mitunter eine Verminderung derselben befürchtete, indem nämlich durch Abtragen der Sandberge und Ausheben des Lehmlagers auf den Grundstücken unserer Ziegeleien, mit einem Schlage ganze Kolonien zu Grunde gerichtet worden sind und außerdem alljährlich eine Menge Bruten derselben durch die dumme Neugierde der Ziegeleiarbeiter, einige auch wohl durch den Unverstand nicht schulpflichtiger Kinder umkommen.

Von den Mehl- und Rauchschwalben haben — beiläufig bemerkt — in diesem Jahre nur wenige Paare sich hier angebaut. Bei weitem der größte Theil der im Frühjahr aus dem Süden zurückgekehrten Schwalben ist verhungert. Als dieselben bereits hier angelangt waren, kam noch Schneefall, Frost, Unwetter, was zur Folge hatte, daß

viele der entwickelten Insekten zu Grunde gingen oder in ihren Verstecken zurück blieben oder vom Schnee verdeckt wurden, und da die Schwalben einen Rückzug nicht unternahmen, weil, so glaube ich, dieselben einen Rückzug niemals unternahmen, so mußten sie wegen Mangel an Nahrung ermatten und unkommen. Verhungerte und ermattete Schwalben wurden im Frühjahr in hiesiger Gegend auf dem Schnee allenthalben aufgefunden, sehr viele namentlich in Bünsdorf. Aber auch die abgematteten waren nicht zu retten. Von zweien derselben, die meine Kinder, im Schnee hockend, auf der Dorfstraße ergriffen hatten und von einer, die ich selbst auf einem Waldwege (nach Jachzenbrück) gefunden hatte, weiß ich, daß dieselben in der warmen Stube zwar wieder anscheinend mobil wurden, aber ihres Flugvermögens beraubt blieben und bald starben.

Züchtungs-Versuche mit einigen deutschen Vogelarten.

Briefliche Mittheilungen

des Prof. Dr. R. Th. Liebe an den Reg.-Rath von Schlehtendal.

Meine diesjährigen Züchtungsversuche haben sich theilweis mit recht gutem Erfolg belohnt. Hören Sie zuerst, wie es mit den Haubenlerchen ging: — Von dem Pärchen, welches voriges Jahr bei mir dreimal legte und zwei Bruten aufbrachte, starb leider das Weibchen im Spätherbst, nachdem es nach überstandener Mauser nochmals gelegt und Anstalt zum Brüten gemacht hatte. Solche Erscheinungen haben darin ihren Grund, daß die domesticirten Vögel, und zwar vor allen die sich ganz oder theilweis von Kerbthieren nährenden, von uns zu nahrhaftes Futter erhalten. (Dieses Jahr habe ich noch vor überstandener Mauser die Paare getrennt und in große Flugkäfige untergebracht, wo sie bei hinreichendem Flugraum bescheidenes Futter erhalten.) — Sehr dringliche Arbeiten traten fortwährend hindernd dazwischen, so daß ich mir nicht einmal ein wildgefangenes Weibchen zu dem ledigen Männchen verschaffen konnte. In der Noth brachte ich voriges Frühjahr ein Männchen aus der ersten und ein Weibchen aus der zweiten Brut von 1878 zusammen und das alte Männchen mit einem Weibchen aus der ersten Brut. Das Geschwisterpaar, obschon aus verschiedenem Gelege stammend, baute zwar zu verschiedenen Malen ein überliches Nestchen auf, brachte es aber nicht einmal zum Legen. Dagegen schichtete sich das zweitgenannte Paar auf dem Boden unter einem schützenden Tannenzweige ein sehr hübsches Nest zusammen, brachte eine Brut glücklich auf, und brachte es in einem Nestchen daneben sodann noch zu einer zweiten Brut, von der aber in Folge eines später zu erwähnenden Uebelstandes nur ein Junges leben blieb. Diese Jungen sind zu gesunden Vögeln herangewachsen, die durch ihr schmuckes Aeußere und durch ihren gewandten Flug innerhalb des Flugbauers das Auge des Kenners fesseln. Alle Beobachtungen, über welche ich voriges Jahr in dieser Monatschrift berichtet habe, fanden dieses Jahr ihre Bestätigung, — nur daß das alte Männchen sich bei der Fütterung der Jungen mehr direct betheiligte wie voriges Jahr. — Das Ergebnis aller dieser Versuche ist ein

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Stengel Julius

Artikel/Article: [Bemerkungen über die Nachtschwalbe \(*Caprimulgus europaeus*\) und die Erdschwalbe \(*Hirundo riparia*\). 189-191](#)